

Neuweltkameliden

Praktische Informationen zur Haltung von Neuweltkameliden



Vorwort

Archäologische Funde zeigen es: kamelähnliche Tiere gab es in Nordamerika bereits ca. 40 bis 50 Millionen Jahre vor unserer Zeit. Aus der gleichen Zeitepoche und – neben andern Fundstellen – ebenfalls vom gleichen Kontinent datieren auch Spuren des Eohippos (neuere Bezeichnung: Hyracotherium), des Vorläufers unserer heutigen Pferde. Nachfahren beider Urformen sollten später als Nutztiere in geographisch unterschiedlichen Räumen das Leben und die Kultur der in der Entwicklungsgeschichte erst wesentlich später auftretenden Spezies Mensch entscheidend mitprägen.

Bei den Kameliden führte ein langer Weg von einst hasengrossen Tieren über den Procamelus, das Vorkamel, zu Formen, die den heutigen Kamelartigen nahe stehen. Die eigentlichen Kamele wanderten in der Tertiärzeit vor etwa 4 Millionen Jahren über die damals bestehende Landbrücke von Nordwestamerika nach Nordostasien aus und von da weiter in grosse Teile Eurasiens, unter anderem auch in Gebiete, in denen sie wieder ausstarben, bevor Haustierformen entstanden.

Die höckerlosen Kleinkamele dagegen wählten später einen anderen Weg: sie verschoben sich im Pliozän über die Landbrücke zwischen Mittel- und Südamerika in den heutigen südamerikanischen Subkontinent. Dort erfolgte zwischen 7000–6500 vor Christus ihre Domestikation, der Übergang vom Wild- zum Nutztier. In ihrem Ursprungsgebiet selber, dem nordamerikanischen Raum, starben die Kamelartigen mit dem Ende der Eiszeit aus.

Über Jahrtausende standen die domestizierten Formen der später als Neuweltkameliden bezeichneten Tierarten im Dienst des Menschen und haben Geschichte und Wirtschaft des südamerikanischen Kontinentes bis zur Invasion der Europäer und weit darüber hinaus mitgeprägt.

Ab 1900 finden wir sie auch in Europa und erneut wieder in Nordamerika, ihrer angestammten Heimat. Zunächst als Zootiere, dann später und immer mehr als Hobby- und mittlerweile auch als Nutztiere, im Tourismus und selbst im therapeutischen Einsatz. Was für die Bewohner der Anden über Generationen selbstverständlich geworden ist, der Umgang mit diesen Tieren, das Verstehen ihrer Körpersprache und ihres Verhaltens, die Kenntnisse um ihre Fortpflanzung und das medizinische Wissen zu ihrer Gesunderhaltung, das alles mussten und müssen ihre neuen Betreuer sich von Grund auf aneignen.

Aber auch für die Tierart selbst bedeutet die Verpflanzung von einem Kontinent in einen anderen wohl eine nicht zu unterschätzende Herausforderung: eine über Jahrtausende an hochgelegene Gebirgsgegenden adaptierte Tierpopulation sieht sich

innerhalb weniger Generationen mit einer ganz neuen Biosphäre konfrontiert: andere klimatische Bedingungen, andere Futtergrundlagen, neue mikrobiologische und parasitologische Erreger, mit denen sich das Immunsystem ihrer Vorfahren bisher noch nie auseinandergesetzt hat. Beide Teile, Mensch und Tier, müssen Erfahrungen sammeln und sich, um eine Redewendung unserer Tage zu gebrauchen – «neu orientieren».

Im Sinne einer solchen «Orientierungshilfe» richtet sich denn auch der vorliegende, von den BGK-Mitarbeitern Patrik Zanolari und Marietta Schönmann gestaltete Neuweltkameliden-Leitfaden an die Halterinnen und Halter von Lama und Alpaka und versucht, altes Grundwissen mit neuen, insbesondere auch in der Schweiz und im benachbarten Ausland in den letzten Jahren erworbenen Kenntnissen rund um die Gesunderhaltung der Neuweltkameliden in knapper Form darzulegen. Seit rund 5 Jahren befasst sich der Schweizerische Gesundheits- und Beratungsdienst für kleine Wiederkäuer BGK neben den Ziegen, den Schafen und dem Gehegewild auch mit den Neuweltkameliden, deren Halter mittlerweile die jüngste Sektion unserer Genossenschaft bilden.

Mein Dank geht an alle, die zur ansprechenden Gestaltung dieses Bandes beigetragen haben, vorab natürlich an die beiden Autoren, dann aber auch an all jene Tierhalter, die mit der Mitteilung persönlicher Erfahrungen oder mit ausgewähltem Bildmaterial ihren Beitrag geleistet haben. Für das gepflegte und bewusst praxisnah gestaltete Layout geht ein Kompliment an Minz, Agentur für visuelle Kommunikation in Luzern.

Ob uns vom BGK der Wurf für ein brauchbares Vademecum gelungen sei, das entscheiden letztendlich Sie, liebe Tierhalterinnen und Tierhalter. Gerne nehmen wir daher Ihre Anregungen und auch Ihre konstruktive Kritik entgegen. Beides wird uns Ansporn sein, unsere künftige Arbeit in diesem Teilgebiet unseres Beratungs- und Gesundheitsdienstes so gut wie möglich zu machen.

Dr. Jürg Eitel

Präsident BGK

Grono, März 2008

Die entwicklungsgeschichtlichen Angaben zum Vorwort sind dem Standardwerk Legel Siegfried (Hrsg.). *Nutztiere der Tropen und Subtropen*. Leipzig: S. Hirzel Verlag, 1990. Bd. 2, 115ff entnommen.

Über die Autoren

Dr. med. vet. FVH Patrik Zanolari



Dr. med. vet. FVH Patrik Zanolari ist Tierarzt und arbeitet als Oberassistent an der Wiederkäuerklinik der Vetsuisse-Fakultät der Universität Bern. Herr Zanolari hat sich in den USA und der Schweiz speziell in Haltung und Erkrankungen bei Neuweltkameliden weitergebildet. Sein Interesse und sein Forschungsschwerpunkt liegen in diesem Gebiet. Im Herbst 2007 hat er die Sektion Neuweltkameliden als Leiter übernommen und unter anderem die Zusammenarbeit zwischen BGK und den Wiederkäuerkliniken in Bern und Zürich intensiviert. Sein spezifisches Fachwissen bei der Diagnosestellung und der Erarbeitung von Prophylaxe- und Behandlungsmassnahmen bei Neuweltkameliden wird Patrik Zanolari in Zukunft in seine Arbeit beim BGK und wie bis anhin bei der Wiederkäuerklinik Bern einfließen lassen. Sein grosses Anliegen ist es, Medizin und Gesundheitsprophylaxe bei den Neuweltkameliden zu fördern und auf einen internationalen Standard zu hieven, um damit der in der Schweiz wachsenden Popularität der Neuweltkameliden gerecht zu werden.

Dr. med. vet. Marietta Schönmann



Dr. med. vet. Marietta Schönmann ist Tierärztin und arbeitete seit der Gründung des BGK für die Sektion Ziegen und übernahm zwei Jahre später die Fachstelle des BGK. Die Fachstelle war die Schnittstelle der Sektionen, in welcher alle Aspekte zur Gesundheit der Kleinwiederkäuer von Interesse waren. Ihre besonderen Anliegen waren, dass bei Bestandsproblemen für Kleinwiederkäuer wirksame und dauerhafte Hilfe angeboten werden konnte. Als im Mai 2003 die neue BGK-Verordnung in Kraft getreten war, war sie mit an der Gründung der Sektion Neuweltkameliden dabei. Sie war Leiterin der Sektion von Anbeginn und konnte mit Hilfe der aktiven Mitglieder in kurzer Zeit überraschend viele Mitglieder gewinnen. Im Herbst 2007 übergab sie beim Verlassen des BGK die Sektion Neuweltkameliden an ihren Nachfolger Patrik Zanolari.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Über die Autoren	4
Inhaltsverzeichnis	5
Dank	8
Über den BGK	9
Was bietet der BGK?	9
Gesundheitsprogramme	9
Parasiten-Überwachungsprogramm	9
Pseudotuberkulose-Überwachungsprogramm bei Ziegen	9
Moderhinke-Sanierungsprogramm bei Fleischschafen	9
Maedi-Visna-Sanierungsprogramm bei Milchschafen	9
Parasiten-Überwachung bei Neuweltkameliden	9
Anleitung zu den Parasiten-Kontrollen für Lamas und Alpakas	10
Kotproben-Erhebung	10
Ausgeschiedene Parasitenstadien	10
Therapie-Empfehlungen	10
Erfahrungen	11
Allgemeiner Teil	12
Übersicht	12
Systematik	12
Charakter	14
Haltung	15
Grösse und Zusammensetzung der Herde	16
Weiden	17
Zäune	18
Tieridentifikation	20
Gesetze und Richtlinien	20
Tipps zur Haltung von Neuweltkameliden	20
Fütterung	21
Rauhfutter	21
Mineralstoff, Mineralsalz, Vitamine	22
Abwechslung	23
Verdauung	23
Wichtigste Giftpflanzen	24
Handling und Haltegriffe	24

Tierpflege	26
Haut und Haar	26
Zehennägel	27
Zähne	27
Stress	30
Tiere mit Verhaltensstörungen	30
Fortpflanzung, Fruchtbarkeit und Zuchtmanagement	30
Um die Geburt	32
Betreuung der Neugeborenen und Stuten	34
Zucht	37
Woll- und Faserproduktion	37
Neuweltkameliden erwerben	38
Kontakte zu Tieren aus anderen Herden	38
Präventive Massnahmen	38
Beobachtung der Tiere und krankhafte Veränderungen	39
Beobachtung	39
Tierbeobachtung aus der Ferne	39
Abmagerung und Verfettung	39
Kopf und Hals	39
Brust und Bauch	40
Leistengegend und Geschlechtsorgane	41
Haut und Haar	41
Beine und Gelenke	41
Körpertemperatur, Herzschlag und Atemfrequenz	41
Erkrankungen der Neuweltkameliden	42
Augen	42
Bindehautentzündung	42
Ohren	42
Ohrentzündung	42
Zähne	42
Schwellungen an Kieferästen des Ober- oder Unterkiefers	43
Nase	44
Lunge	44
Lungenentzündung	44
Lungenentzündung nach Einschütten	44

Hitzestress	44
Verdauung	45
Durchfall bei Erwachsenen nach einseitiger Fütterung	45
Durchfall bei Erwachsenen wegen Darmentzündung	45
Durchfall bei Fohlen	46
Kein Kotabsatz	46
Kolik	46
Magengeschwür	47
Verwurmung	47
Magen-Darm-Würmer	48
Bandwürmer	48
Kokzidien	48
Kleine und grosse Leberegel	48
Lungenwürmer	49
Behandlungen und vorbeugende Massnahmen	49
Entwurmungsmittel eingeben	49
Leber	50
Leberverfettung	50
Leberzirrhose	50
Harnableitende Organe	50
Harngrüss und Harnsteine	50
Fortpflanzung	51
Störungen im Geburtsablauf	51
Massnahmen nach Problemgeburten bei Fohlen	51
Lebensschwaches oder unreifes Fohlen	51
Massnahmen nach Problemgeburten bei Stuten	51
Nachgeburtverhalten	52
Gebärmutterentzündung	52
Aborte	52
Unfruchtbarkeit	52
Bewegungsapparat	53
Knochenbrüche	54
Knochensequestrum	54
Rachitis	55
Selenmangel	55

Hals und Wirbelsäule	55
Zentralnervensystem	55
Listeriose	56
Sternguckerkrankheit	56
Haut und Haar	56
Hautentzündungen mit Schuppen, Krusten und Borken	56
Hautparasiten	58
Insektenbekämpfung	59
Schwellung und Abszesse	59
Pflege erkrankter Tiere	59
Impfungen	59
Hausapotheke	60
Literatur	61
Bücher	61
Wissenschaftliche Zeitschriften	61
Weiterführende Informationen	62
Impressum	62

Im Sinne der besseren Lesbarkeit des Textes wurde im gesamten Buch nur die grammatikalisch männliche Form verwendet, die sich stets auf beide natürliche Geschlechter bezieht.

Dank

Die Autoren bedanken sich herzlich bei den Mitgliedern des Ausschusses der Sektion Neuweltkameliden. Ohne die Hilfe von Monika Blättler, Esther Fleischli, Lee Gartner, Hans-Peter Jegen, Bernadette Rüttimann und Peter Weber wäre der Leitfaden Neuweltkameliden nicht so speditiv verfasst worden. Noch mehr Dank gebührt Hanspeter Rubin, dem ersten Präsidenten der Sektion Neuweltkameliden, der den Leitfaden initiiert hat.

Ebenfalls möchten wir uns bei Frau Dr. med. vet. Monika Benninger für die sorgfältige Durchsicht und Korrektur des Leitfadens bedanken.

Vielen Dank auch an die vielen Fotografen (insbesondere Herrn Müffel Gaberthüel), welche die vielen Bilder zur Illustration des Leitfadens zur Verfügung gestellt haben.

Allgemeiner Teil

Übersicht

Systematik

Klasse:	Säugetiere (Mammalia)
Ordnung:	Paarhufer (Artiodactyla)
Unterordnung:	Schwielensohler (Tylopoda)
Familie:	Kameliden
Gattung:	Neuweltkameliden
Art:	Guanako, Vikuña; Alpaka, Lama

Neuweltkameliden gehören zu den Paarhufern. Stammesgeschichtlich (phylogenetisch) betrachtet sind sie verwandt mit den Wiederkäuern (Ruminantia) und den Schweineverwandten (Suiformes). Die Familie der Kameliden lässt sich in zwei Gattungen unterteilen: in Altweltkameliden (ein- und zweihöckriges Trampeltier) und in Neuweltkameliden. Zu den Neuweltkameli-

den gehören das Guanako und Vikuña als Wildformen, sowie das Alpaka und Lama als domestizierte Arten. Die Frage nach der oder den Stammformen von Lama und Alpaka ist bis heute umstritten. Das Lama stammt vom Guanako ab und kann aufgrund vielfacher Ähnlichkeiten im Knochenbau, der Struktur der Haut, der Zusammensetzung des Haarkleides und des Verhaltens bzw. der Organisation der Herdenverbände als gesichert angesehen werden. Umstritten bleibt nach wie vor die Frage nach der Wildform, auf die das Alpaka zurückgeführt werden kann. Molekulargenetische Analysen bestimmter Gene des Erbgutes (mitochondriale DNA) tendieren eher dazu, dass das Alpaka vom Vikuña abstammt. [**Tabelle 1**]

[**Tabelle 1**] Unterscheidungsmerkmale von Lamas und Alpakas

Arten	Lama	Alpaka
Merkmale	Grösser als Alpakas, gerader Rücken, bananenförmige Ohren.	Kleiner als Lamas, abfallendes Becken, speerförmige Ohren.
Grösse	Stockmass: 100–120 cm	Stockmass: 75–100 cm
Gewicht	110–250 kg	55–90 kg
Farben	Weiss, grau, braun, schwarz, ein- oder mehrfarbig und deren Mischfarben. Jungtiere müssen nicht die gleiche Farbe haben wie ihre Eltern. Augenfarbe mehrheitlich dunkel, seltener hell.	
Paarungszeit	Ganzjährig	Ganzjährig
Tragzeit	11–12 Monate (in seltenen Fällen auch länger)	
Gewicht Neugeborenes	8–18 kg	6–9 kg
Lebenserwartung	> 20 Jahre (bei guter und stressfreier Haltung)	
Ursprüngliche Aufgaben	Lasttiere, Woll- und Fleischgewinnung.	Woll- und Fleischgewinnung.
Aufgaben in der Schweiz	Zucht, Trekking, Agrotourismus, Hobbyhaltung («Pet»-Tiere), Therapietiere, Fleisch- und Lederprodukte.	Zucht, Wolle, Hobbyhaltung («Pet»-Tiere), Wanderbegleiter.
Verschiedene Typen (ohne Wildformen)	Classic: Kopf, Hals und Beine ohne Bewollung. Wooly: ganzer Körper ist bewollt.	Huacaya: dichtes, fülliges Vlies. Suri: Zapfenlocken.



[1] Vikuña [2] Guanako [3] Lama (Wooly) [4] Lama (Classic) mit typischer Mähne [5] Alpaka vom Huacaya Typ
[6] Alpaka vom Suri Typ

Fütterung

Jedes Lebewesen braucht Energie und Nährstoffe, um seine Körperfunktionen aufrecht zu erhalten und um Leistung vollbringen zu können. Energie und Nährstoffe müssen mit dem Futter aufgenommen werden. Neuweltkameliden sollen daher immer Zugang zu Weiden haben, erhalten auch das ganze Jahr hindurch zusätzlich Heu, Mineralstoffe und Viehsalz. Für alle Futtermittel gilt, dass unbedingt mehrere Futterplätze zur Verfügung stehen müssen. Es braucht entweder Barren, mehrere kurze oder eine lange Krippe, an welcher alle Tiere gleichzeitig fressen können. Sauberes Wasser ist essentiell und muss immer zur freien Verfügung stehen. Bei hohen Aussentemperaturen oder bei laktierenden Stuten ist der tägliche Wasserbedarf sehr gross. Chloriertes Wasser ist nicht zu empfehlen. Allgemein kann man sagen, dass Lamas in der Fütterung etwas genügsamer sind als Alpakas (bessere Futterverwerter).



[1] Langer Futterbarren mit mehreren Futterplätzen.
[2] Tränkeeinrichtung.

Kameliden besitzen als Schwielensohler wie die Wiederkäuer ein ähnliches Vormagensystem mit verschiedensten Kleinstlebewesen (Einzeller und Bakterien), die bei der Nährstoffverdauung in den Vormägen eine sehr wichtige Rolle spielen. Daher sollte eine Futterumstellung immer über längere Zeit erfolgen: ideal wäre eine Periode von 10 Tagen, in der ein graduelles Steigern des neu angebotenen Futters erfolgen kann. Hauptfuttermittel in der Kamelidenhaltung ist und bleibt das Raufutter, welches als Grünfutter beim Weidegang gefressen wird und während der Winterfütterung als Dürrfutter vorgelegt wird. Kraftfutter muss nicht zwingend angeboten werden. Bei Tieren mit speziellen körperlichen Bedürfnissen ist es ideal als Ergänzung und kann nach Bedarf gesteigert werden. Spezielle Nahrungsbedürfnisse haben Tiere in der Hochträchtigkeit und in der Laktation, Trekkingtiere, Tiere im Wachstum und Tiere nach durchgemachter Krankheit während der Rekonvaleszenz.

Der Rangordnung in einer Herde kommt eine grosse Bedeutung zu. In kleineren (aber auch grösseren) Gruppen kann es vorkommen, dass ranghohe den rangniedrigeren Tieren das Futter wegfressen. Tiere, die im Wachstum oder geschwächt sind, leiden in einer solchen Situation zusätzlich. Die beste Kontrolle, ob die Fütterung stimmt und somit auch das Gewicht des einzelnen Tieres ansteigt resp. konstant bleibt, ist das regelmässige Wägen oder das Abtasten des Körpers (Einschätzung der Körperkondition).

Raufutter

Meist reicht Heu mit viel strukturierter Rohfaser (absolutes Minimum 20 % in der Ration) aus, in der Richtmenge von zwei (bis drei) Kilogramm pro Tag und Tier. Bei Tieren mit besonderer Leistung (vor allem gegen Ende Trächtigkeit zur Vorbereitung auf die anstehende Laktation, in Laktation, bei Treckingeinsatz) reicht Heu alleine nicht aus. Es sollte Gras, Emd oder sogar Getreide (z.B. Gerste, Hafer oder käufliche Getreidemischung) zugefüttert werden. Kraftfutter kann geflockt oder gequetscht zugefüttert werden (in Mehlform nicht ideal wegen den Vormägen und nicht in zu grossen Mengen wegen den Mikroorganismen). Bei trächtigen Stuten sollte ein bis zwei Monate vor dem Abfohlen zusätzlich zum (Öko-) Heu etwas Emd, bei Bedarf und je nach Jahreszeit eventuell auch ein wenig Getreidemischung zugefüttert werden. Nach dem Abfohlen, wenn die Stuten in der Startphase ihrer Laktation sind, sollte weiterhin Emd oder gute Silage zur normalen Fütterung hinzugefügt werden. Die Aufnahme von Strukturfutter regt zum Wiederkauen und zur vermehrten Speichelproduktion an, der pH-Wert in den Vormä-

gen wird durch den Speichel erhöht und damit ein günstiges und absolut essentielles Milieu für die dort lebenden Kleinstlebewesen (Mikroorganismen) geschaffen. Wird jedoch Heu oder Stroh klein gehäckselt, geht die Struktur und damit der beschriebene Effekt verloren. Stroh wird in der Regel zum Ausgleich von Rationen mit zu geringer Strukturwirksamkeit eingesetzt. Alleinige Rationen mit Stroh werden schlecht verdaut und sind äusserst arm an Energie, Nähr- und Mineralstoffen.

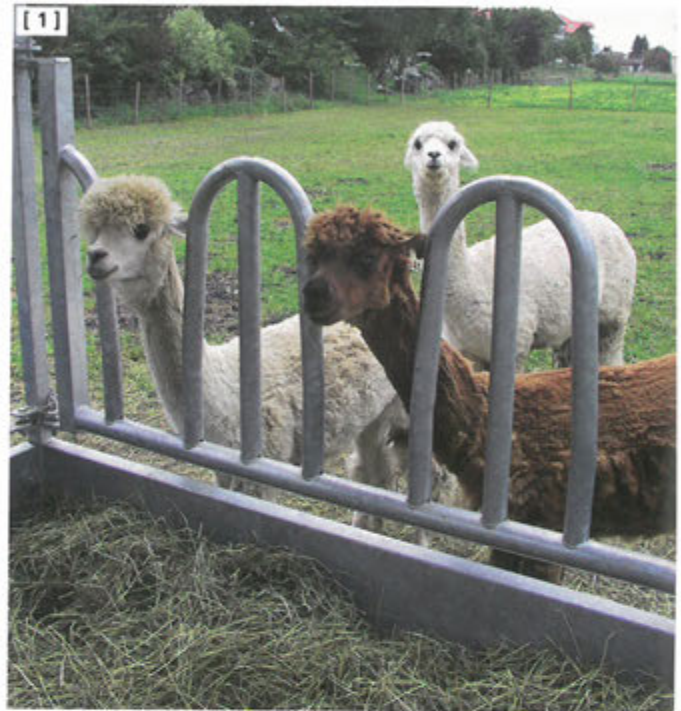
Ein zu Beginn der Blüte geschnittener Grasbestand ist wegen des ausgewogenen Verhältnisses im Energie-, Protein- und Strukturgehalt sowie bezüglich seiner Verdaulichkeit optimal. Beim Einsatz von Emd und insbesondere von Luzerneheu (Alfalfa) muss der hohe Eiweissgehalt beachtet werden (Proteingehalt hoch und unausgewogen gegenüber dem Energiegehalt). Allgemein kann gesagt werden, dass schnellwüchsiges Gras auf den Weiden mineralstoffarm und sehr wenig der wichtigen Struktur aufweist (Gefahr eines Eiweissüberschusses). In solchen Situationen ist die Zufütterung von struktur- und rohfaserreicherem Heu und Mineralstoffen sehr wichtig.

Das Weiden ist im Winter problemlos möglich. Gefrorenes Gras macht den Lamas und Alpakas nichts aus. Voraussetzung ist aber unbedingt die Zufütterung von Heu während der Winterzeit.

Bei Problemen kann das betriebseigene Rohfutter zum Beispiel durch ein Auftragslabor, welches eine chemische Rohfutteranalyse durchführt, beurteilt werden. Die Futterqualität wird aufgrund eigener Ernteaufzeichnungen und mit Hilfe eines Beurteilungsblattes eingeschätzt und mit regionalen Vergleichswerten verglichen.



Fütterung von Silage und Heu im Zelt.



[1] Fütterung in Heuraufe auf der Weide.

[2] Zur Abwechslung können Tannenzweige verfüttert werden.

Mineralstoff, Mineralsalz, Vitamine

Die käuflichen Mineralstoffe für Neuweltkameliden müssen an mehreren Orten im Stall, Unterstand und/oder auf der Weide zur Verfügung stehen. Die Mineralstoffe dürfen nicht schmutzig und nass werden (witterungsgeschützt lagern). Mineralstoffe können in Blockform oder lose angeboten werden. Die lose Form bereitet den Tieren geringere Probleme bei der Aufnahme verglichen zur Blockform. Kameliden haben am Oberkiefer kei-

Beobachtung der Tiere und krankhafte Veränderungen

Beobachtung

Tierhalter sehen ihre Tiere jeden Tag und kennen daher ihre Eigenheiten. Kleinste Veränderungen werden von den Tierhaltern meist sofort erkannt und können in manchen Situationen bereits Anzeichen für eine angehende Erkrankung sein. Diesen Anzeichen muss auf jeden Fall nachgegangen werden. Chronische Schmerzen sind bei Neuweltkameliden oft schwierig zu deuten. Hinweise auf das Leitsymptom «Schmerzen» können sein: fehlender Appetit, oberflächliches und schnelles Atmen, bewegungslos Stehenbleiben, Hinterbeine unterstellen, Bauch und Rücken können hochgezogen sein, reduzierter Allgemeinzustand, Zähneknirschen etc..

Jeder Tierhalter sollte seine Tiere mehrmals pro Jahr genauer anschauen und anfassen. Auf was geachtet werden kann, wird in den nachfolgenden Kapiteln kurz beschrieben. Es wurde versucht, auf die wichtigsten Anzeichen einzugehen. Die erhobenen Befunde müssen auf dem Krankenblatt des jeweiligen Tieres notiert und aufbewahrt werden. Es stellen sich dann Fragen wie: wären vorbeugende Abklärungen wie eine tierärztliche Untersuchung oder eine Parasitenkontrolle im Kot über den BGK nötig?

Tierbeobachtung aus der Ferne

Die Tierhalter können in der Regel viele Informationen über die Herde vom Zaun aus erhalten. Am ehesten fällt auf, wenn sich Tiere von der Herde absondern, häufig am Boden liegen oder nichts mehr fressen wollen. Werden solche Beobachtungen gemacht, müssen weitere Fragen in Betracht gezogen werden: atmet das Tier angestrengt oder oberflächlich (mit anderen Tieren aus der Herde vergleichen)?, wie bewegt sich das Tier?, kann eine Lahmheit gesehen werden?, wie steht es mit der Koordination beim Laufen?, hat es den Rücken aufgekrümmt oder lässt es diesen hängen?, zeigt es Bauchschmerzen und wälzt sich am Boden? Solch auffällige Tiere müssen nachher unbedingt von der Nähe aus untersucht werden. Kann das Problem nicht erkannt werden, muss eine tierärztliche Fachperson hinzugezogen werden.

Abmagerung und Verfettung

Ein wichtiges Beurteilungskriterium ist der Ernährungszustand eines Tieres. Erkrankte Neuweltkameliden magern oft ohne weitere Symptome ab. Allmähliches Abmagern fällt nur auf, wenn

die speziellen Stellen auf dem Rückgrat und über den Rippenbögen regelmässig abgetastet werden (body condition score (BCS) = subjektive Methode zur Beurteilung des subkutanen Fettdepots resp. der Bemuskulung an definierten Stellen des Körpers) oder wenn mindestens alle 2 bis 3 Monate eine Wägung stattfindet. Abmagerung ohne ersichtlichen Grund ist immer ein Alarmzeichen. Magert ein Tier ab, weil es zu wenig frisst, ist eine klinische Untersuchung zwingend. Meist gehören weiterführende Abklärungen wie Blut- und Kotuntersuchungen dazu. Abmagerung kann auch normal sein, z. B. nach der Trächtigkeit. Aber in diesem Fall ist guter Appetit vorhanden, der Bauch gefüllt und der Verdauungstrakt aktiv, was sich dann auch im unermüdeten Wiederkauen zeigt.

Fette Tiere sind besonders gefährdet, einmal krank zu werden. Solche Tiere reagieren eher auf Hitzestress, entwickeln Leberprobleme, Unfruchtbarkeit oder Probleme mit dem Bewegungsapparat. Beste Prophylaxe hierfür wäre, die Tiere erst gar nicht zu dick werden zu lassen. Wenn dies aber doch geschieht, müssen die Tiere rechtzeitig auf Diät gesetzt werden. Die Fütterung zu reduzieren ist nicht immer einfach, besonders wenn nur wenige Tiere auf dem Betrieb sind. Am schnellsten kann dies erreicht werden, indem die Herde in Gruppen gemäss ihrer Körperkondition aufgeteilt und entsprechend angepasst gefüttert werden.

Kopf und Hals

Um ein Tier genau zu untersuchen, wird es am besten an das Halfter genommen und von Kopf bis Schwanz untersucht.

Die Augen sollten klar und glänzend sein und keinen Ausfluss haben. Um die Maulöffnung sollte kein Verdauungssaft oder vermehrter Speichel sichtbar sein. Beim Abtasten des Kopfes und Halses sollten keine Schwellungen oder Verletzungen gefunden werden können. Die Schleimhaut im Maul ist normalerweise feucht. Schneidezähne und Eckzähne können ebenfalls beurteilt werden. Eventuell fallen Verletzungen des Zahnfleisches, überlange Schneidezähne oder Kieferveränderungen auf. Der Unter- und Oberkiefer muss von aussen abgetastet werden, um weiche oder derbe Schwellungen zu bemerken (Abszesse, Entzündungen von Zahnfächern der Backenzähne oder Knochenwucherungen). Manchmal haben Neuweltkameliden Probleme, die Futterbissen runterzuschlucken. In diesen Fällen können Futterbissen rausfallen oder Speichel- und Futtersaft als Spuren aussen am Hals sichtbar sein.



Praktische Informationen zur Haltung von Neuweltkameliden

Dieses Buch soll als Leitfaden für Besitzer von Neuweltkameliden theoretische Grundlagen, praktische Hinweise und wertvolle Ratschläge zur Haltung von Neuweltkameliden in anschaulicher Form präsentieren.

Im allgemeinen Teil erfahren die Leser das Wichtigste über die Voraussetzungen für die Haltung, Fütterung, Pflege, Fortpflanzung und die Nutzungsformen der Tiere in unseren Gebieten. Der spezielle Teil beschäftigt sich mit den am häufigsten auftretenden Erkrankungen (wie zum Beispiel der Verwurmung) und deren vorbeugenden Massnahmen.

Lesenswertes findet sich auch für interessierte Leute, die zwar keine Neuweltkameliden halten, aber mehr Informationen über diese erstaunlich klugen und wunderbaren Tiere in Erfahrung bringen wollen.

Patrik Zanolari

ISBN 978-3-907364-25-9



9 783907 164259